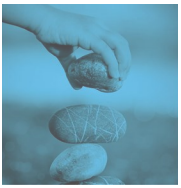
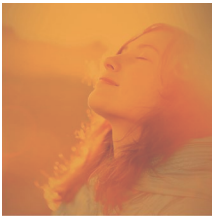
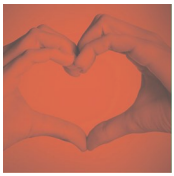
FeG Friedensdorf







Gemeinde*aktuell*

April / Mai 2021

deutsch: Wähle deine Worte

Die Passion der letzten Worte

Kontakt zu unseren Pastoren

Pastor Roland Will
06466/8977629
roland.will@feg-friedensdorf.de.

Pastor Michael Graser
0178/5961919
michael.graser@feg-friedensdorf.de

Viel Freude beim Lesen

Wir freuen uns, wenn Sie uns bzw. eine andere Kirche oder Gemeinde in Ihrer Nähe besuchen!

Herzlich Willkommen!

Auf den nächsten Seiten finden Sie den Gemeindebrief der Freien evangelischen Gemeinde Friedensdorf.

Inhalt

Vorwort 3

Termine.....4 - 19
(Un)Regelmäßiges und Gottesdienste

Gebetsanliegen.....21 - 23

Titelthema.....24 - 38
Letzte Worte

Danksagung, Vorstellung.....40 - 41

Osterrezepte.....42 - 44

Erreichbarkeiten.....47
Gemeindeleitung und Diakone

Letzte Worte

Es ist die Zeit der Vorbereitung auf Ostern! Im evangelischen Bereich wird die vorösterliche Zeit die „Passionszeit“ genannt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Erinnerung an den Leidensweg Jesu bis hin zur Kreuzigung. In der diesjährigen Passionszeit geht mit mir ein Lied, welches die Kernaussage der Passionszeit auf den Punkt bringt. (Deutscher Text: Ute Orth)

„Wie tief muss Gottes Liebe sein! Er liebt uns ohne Maßen, hat seinen Sohn an unsrer Statt für alles büßen lassen. Als alle Sünde auf ihm lag, der Vater sein Gesicht verbarg, als er, der Auserwählte starb, gab er uns neues Leben. Ich schaue auf den Mann am Kreuz, kann meine Schuld dort sehen. Und voll Beschämung sehe ich mich bei den Spöttern stehen. Für meine Sünden hing er dort, sie brachten ihn ums Leben, sein Sterben hat sie ausgelöscht - Ich weiß, mir ist vergeben. Ich werde keiner Macht der Welt und keiner Weisheit trauen. Auf Jesu Tod und Auferstehen will ich mein Leben bauen. Ich hab das alles nicht verdient, ich leb' durch seine Gnade. Sein Blut bezahlte meine Schuld, damit ich Leben habe.“

In der Woche vor Ostern bis zum Ostersonntag werden uns im Gottesdienst und den Passionsandachten die letzten Worte von Jesus während seines Sterbens beschäftigen. Siehe Seite 28 –29.

Vom 18.04.-09.05. werden wir uns im Gottesdienst dem Thema stellen: „Wenn das Leben den Glauben durchkreuzt. - Siehe Seite 9
TZE (Theater zum Einsteigen) macht mit seiner Corona tauglichen Inszenierung „Im Nebel so nah“ Station im Hinterland. In Friedensdorf am 10.05.21 um 18.00 und 20.15 Uhr - Siehe Seite 16-17

Sollten die Veranstaltungen coronabedingt nicht stattfinden, können Sie unsere Predigten online auf unserem Youtube-Kanal anhören.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Gemeindebriefes.

Ihr Roland

Als wir den Brief schreiben ist Ende März 2021 und wir geben hier kommende Termine bekannt - **leider unter Vorbehalt**. Mal sehen,
wie sich alles so erneut entwickelt. Wir beten für offene Veranstaltungen hier und in allen Kirchen und Gemeinden im Umkreis.

Wir hoffen und beten, dass wir weiter das Gemeindeleben wieder zum Leben erwachen lassen können. Wir haben die Pause genossen, um durchzuatmen, Altes abzulegen, Neues zu entdecken. Jetzt würden wir gerne mit DIR durchstarten..

Bei Fragen kannst Du Dich gerne an unsere Pastoren wenden
Kontaktdaten: Seite 2

Gerne halten wir dich auf der Homepage unserer Gemeinde
auf dem Laufenden: **www.feg-friedensdorf.de**

Besondere Termine April – Mai 2021

31.03.	20:00 Uhr	Passionsandacht
01.04.	20:00 Uhr	Passionsandacht
17.04.	09:00 Uhr	Gemeindeleitung
24.04.	09:00 Uhr	Biblischer Unterricht
28.04.	19:30 Uhr	Gemeindeleitung
10.05.	18:00 Uhr	Theater zum Einsteigen
10.05.	20:15 Uhr	Theater zum Einsteigen
15.05.	09:00 Uhr	Gemeindeleitung
29.04. – 02.05.		BU-Freizeit Klostermühle

Abwesenheit von Pastor R. Will: Urlaub, 06.-11-04.
Abwesenheit von Pastor M. Graser: BU-Freizeit Klostermühle 29.04. – 02.05.

Leider derzeit mehr „findet nicht statt“ als „findet statt“

Dienstag

09:00 Uhr — Bibellesen mit Kirche*

17:00 Uhr — Jungenjungschar* — jungschar@feg-friedensdorf.de
Jungen von 3. Klasse bis nach dem ersten Jahr Biblischer Unterricht / Konfirmandenunterricht

Mittwoch

17:00 Uhr — Mädchenjungschar* — maedchenjungschar@feg-friedensdorf.de
Mädchen von 3. Klasse bis nach dem ersten Jahr Biblischer Unterricht / Konfirmandenunterricht

.

Donnerstag

20:00 Uhr — Gebetstunde

Freitag

09:30 Uhr — Zwergentreff* — zwergentreff@feg-friedensdorf.de
Eltern mit Kindern von 0-3 Jahren

19:30 Uhr — Teen- und Jugendkreis — jugend@feg-friedensdorf.de
aktuell per zoom

Sonntag

09:30 / 11:00 — **Gottesdienst** leider ohne Kindergottesdienst **

* Eigentliches Angebot

** Du möchtest KiGo-Unterlagen wöchentlich neu für zu Hause? Wende dich an Roland oder Michael.

Gottesdienste

Sonntags 09:30 Uhr
und 11:00 Uhr
Einlass ab 10:50 Uhr

Gemeindehaus Bahnhofstraße 4

April 2021

Freitag - 02. April - P: Michael Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl

Sonntag - 04. April- P: Roland

Sonntag - 11. April - P: Michael

Sonntag - 18. April - P: Roland

Sonntag - 25. April - P: Roland

Aufgrund der aktuellen Infektionsschutzbeschlüsse von Bund und Ländern ist die Predigt evtl. nur online abrufbar
Näheres auf www.feg-friedensdorf.de

Mai 2021

Sonntag - 02. Mai - P: Roland mit Abendmahl

Sonntag - 09. Mai - P: Roland

Donnerstag - 13. Mai - Himmelfahrt P: Michael

Sonntag - 16. Mai - P: Roland

Sonntag - 23. Mai - P: Roland

Sonntag - 30. Mai - P: Torsten Beimborn

Wir freuen uns, dass wir weiterhin Gottesdienste feiern können. Mit dem Tragen einer FFP 2-Maske oder einer medizinischen Maske und einem guten Hygienekonzept spricht aus Sicht des Gesetzgebers nichts dagegen.

Daher freuen wir uns, dass wir weiterhin zu unseren Gottesdiensten einladen können.

BenWhite@unsplash.com

Aufgrund der besonderen und sehr speziellen Situation bieten wir am Sonntag zwei Gottesdienste an - Gottesdienstbeginn 09:30 Uhr und 11:00 Uhr. Nur so können wir ein vertretbares Hygienekonzept gewährleisten.

Da die Gottesdiensteilnehmerzahl aufgrund der Auflagen beschränkt ist mussten wir eine möglichst einfache Lösung finden, um die Kapazitätsgrenzen nicht zu überschreiben und Gäste weiterhin herzlich willkommen heißen zu können.

Also herzlich Willkommen in dem Gottesdienst, der Dir möglich ist.

Der Kindergottesdienst findet leider bis auf weiteres nicht statt. Wenn du aber Interesse an wöchentlich aktuellem Material hast, melde dich bei Michael, Roland oder einem der KiGo-Mitarbeitern.

Die aktuellsten Informationen sind auf unserer Homepage www.feg-friedensdorf.de zu finden.

Jon Flobrandt@unsplash.com

Alle Predigten gibt es zum DOWNLOADEN auf
www.feg-friedensdorf.de

Ein ausführlicher Plan mit Namen der Musiker, Gottesdiensteiter und Prediger findet sich im Gemeindehaus auf dem gelben Gemeindekalenderblatt.

PREDIGTREIHE I

DIE LETZTEN WORTE JESU

Evtl. ist die Predigt **nur online** auf dem youtube Kanal der FeG Friedensdorf - wegen der aktuellen Bund-Länderbeschlüssen zur Infektionslage.

„AMEN, ICH SAGE DIR: HEUTE NOCH WIRST DU MIT MIR IM PARADIES SEIN.“
21.03.2021 GOTTESDIENST

„VATER, VERGIB IHNEN, DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN!“
28.03.2021 GOTTESDIENST

„MEIN GOTT, MEIN GOTT, WARUM HAST DU MICH VERLASSEN?“
31.03.2021 20:00 UHR PASSIONSANDACHT

„VATER, IN DEINE HÄNDE LEGE ICH MEINEN GEIST.“
01.04.2021 20:00 UHR PASSIONSANDACHT

„MICH DÜRSTET“
02.04.2021 GOTTESDIENST

Kein Präsenzgottesdienst

„ES IST VOLLBRACHT!“
04.04.2021 GOTTESDIENST

PREDIGTREIHE II

Der verborgene Gott.

Der Publizist Walter Dirks besucht den sterbenskranken Romano Guardini. Dieser habe dem Besucher gesagt, er werde sich *„im Letzten Gericht nicht nur fragen lassen, sondern auch selber fragen; er hoffe in Zuversicht, dass ihm dann der Engel die wahre Antwort nicht versagen werde auf die Frage, die ihm kein Buch, auch die Schrift selber nicht, die ihm kein Dogma und kein Lehramt, die ihm keine Theologie, auch die eigene nicht, habe beantworten können: Warum, Gott, zum Heil die fürchterlichen Umwege, das Leid der Unschuldigen, die Schuld?“*

„Wenn das Leben den Glauben durchkreuzt!“ ist eine vierteilige Predigtreihe die am 18.04. beginnt. Ich möchte mich diesem sehr herausfordernden und sensiblen Thema stellen, weil ich glaube, dass es keine einfachen Antworten darauf gibt. Die Not vieler Menschen ist so groß, dass sie auch vom Glauben an Gott her eine Antwort haben möchten. An diesen folgenden Sonntagen findet diese kleine Predigtreihe in unserer Gemeinde statt.

Euer Roland Will

18.04.21
Der verborgene Gott!
Die Bibel spricht oft von den Seiten Gottes, die uns fremd sind und oft auch fremd bleiben.

25.04.21
Die Sichtweise der Freunde Hiobs
Wie beurteilen sie diese Situaton des Hiob? Hiob will diesen ungerecht erscheinenden Gott zur Rechenschaft ziehen.

02.05.21
Martin Luthers gewagte Rede vom verborgenen und offenbaren Gott. (Teil 1)

09.05.21.
Martin Luthers gewagte Rede vom verborgenen und offenbaren Gott. (Teil 2)

Gottesdienste in Zeiten von Corona

Gottesdienst vor Ort oder nicht?

Eine Frage, die sich viele Kirchenvorstände, Gemeindeleitungen und Planungsteams gestellt haben. Auch eine Frage, die sich jeder persönlich in den letzten Wochen gestellt hat.

Wir haben für jedwede Entscheidung vollstes Verständnis. Auch die persönliche Entscheidung keine Gottesdienste wegen möglicher Risiken zu besuchen, aus Rücksicht auf andere Vereine oder aus der persönlichen Situation heraus halten wir für gut und richtig.

Eines haben die letzten Monate aber bewirkt:
Die Gewissheit, dass ein persönlicher „Präsenzgottesdienst“ etwas ganz besonders ist und irgendwann wieder zur Normalität werden soll. Die Atmosphäre und die persönliche Begegnung sind anders kaum erlebbar.
Wir haben Stimmen gesammelt, **warum Gottesdienste live vor Ort so „besonders“ sind.**
Die Gemeindeleitung der FeG Friedensdorf bemüht sich bereits jetzt schon um Planungen für diesen Sommer und noch sicherere Konzepte.

Wir bleiben daheim, weil wir mit einem gerade geborenen Baby und zuvor hochschwanger einfach vorsichtig sind, das Risiko hoch ist und es derzeit schwierig möglich ist. Auch weil für uns den Gottesdienst die Gemeinschaft ausmacht. Die ist gerade wenig möglich. Andi und Elisa

Du willst lieber daheim bleiben. Dafür haben wir vollstes Verständnis.
Viele Mitglieder der FeG Friedensdorf praktizieren das auch so.

Interesse die Predigt anzuhören?
Schau auf unserem Youtube-Kanal.

Quelle: gmx.at

Ein Gottesdienstbesuch ist nach Einschätzung des Chefs des Robert Koch-Instituts, Lothar Wieler, „relativ sorglos“ möglich, wenn Hygienekonzepte eingehalten werden. „Es gibt mittlerweile sehr gute Gottesdienstkonzepte“, sagte er der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Dagegen seien „Gedränge und Gesang oder Blasinstrumente leider ein optimaler Verbreitungsweg für das Virus“. In den vergangenen Monaten habe es aber nur wenige Ausbrüche in Kirchen gegeben.

Quelle: www.kirche-und-leben.de/artikel; 10/20

Umfrage

Ich finde den Gottesdienst live im Gemeindehaus toll, weil...

... wir uns nicht so fremd werden.
Johanna

... ich dann mit anderen gemeinsam den Gottesdienst feiern kann und nicht alleine Zuhause!
Gudrun

... ich die Gemeinschaft unter Gottes Wort sehr schätze. Der Sonntag mit Gottesdienst ist für mich so wertvoll. Irmgard

... ich mich dort besser auf die Predigt konzentrieren kann; und es mir guttut, Gemeinschaft zu leben, auch wenn die Voraussetzungen z. Zt. eingeschränkt sind.
Marga

... dies im Moment die einzige Möglichkeit ist, Gemeinschaft unter Gottes Wort zu erleben. Und weil es in der Tat guttut, Glaubensgeschwister zu sehen und mit einigen zu sprechen. Weil ich keine erweiterte Familie vor Ort habe, ist es für mich besonders wichtig.

Gabriele

... ich dort im Gemeindehaus meine Kraft und Zuversicht für meinen Alltag finde. Ich habe kurz die Möglichkeit Menschen zu sehen, die mir wichtig sind. Ich kann Kontakte halten. Auch wenn ich nicht mitsingen darf, ist mir die Musik wichtig.

Dirk

... live durch nichts anderes zu ersetzen ist und weil es in der jetzigen Situation Gemeinde für mich erlebbar macht.

Waltrud

... weil ich die anderen Gottesdienstteilnehmer sehen und mit ihnen reden kann. Es beflügelt das Gefühl der Gemeinschaft.
... weil ich die Musiker live erlebe und mir so Lobpreis ohne eigene Worte gelingt.
... weil mich Kreuz und Blumenschmuck, einfach die ganze Atmosphäre im Saal, in die Anbetung führt.

Heidi

weil wir ihn mit allen Sinnen erleben können und das durch keinen Online-Gottesdienst ersetzbar ist.
Helge und Sandra

... man einfach mit dem Herzen dabei ist und viel mehr empfindet als durch irgendeinen Bildschirm. Carmen und Marcus

Es begeistert mich in den Gottesdienst zu gehen ....

- *weil man es spüren kann, dass ihr euch inhaltlich sehr viele Gedanken macht, wie ihr den Teilnehmern Gott nahebringen könnt*
- *weil es schön ist euer Musikteam zu hören, zu erleben und mitgenommen zu werden in das Lob Gottes*
- *weil eure Predigten lebensnah sind und auch im Nachhinein noch zum Nachdenken anregen*

*Ich finde es echt krass, dass ihr eure Gottesdienste durch die ganze Corona-Zeit präsent gehalten habt und dadurch den Geschwistern weiterhin Nähe und Gemeinschaft ermöglicht und ich spüre, dass **Gott seinen Segen darauflegt.***

Esther

...es spricht für eurer Gottvertrauen, euren Mut und Fleiß, jeden Sonntag zwei Präsenzgottesdienste durchzuführen. Die Predigten haben Tiefgang, Leitung und Musik passen sich geistlich harmonisch ein. Die allgemeine Sauberkeit steht für die gründliche Einsatzbereitschaft der Geschwister im „Hintergrund“

Ralf

Jeder Besucher kann eine FFP2 Maske für den Gottesdienstbesuch am Eingang erhalten. Wir hoffen so ein Stück mehr zur Sicherheit beizutragen.

1. Es dürfen nur so viele Besucher am Gottesdienst teilnehmen, dass zwischen Menschen aus verschiedenen Haushalten mindestens **1,5 m Abstand** nach allen Seiten besteht.
2. Alle Besucher haben vor, während und nach dem Gottesdienst auf den **Sicherheitsabstand** zu achten.
3. Wer Symptome einer **Atemwegserkrankung** aufweist, oder **Fieber** hat, oder **sich krank fühlt**, darf nicht am Gottesdienst teilnehmen.
4. **Kinder** dürfen unter den Bedingungen des Hygienekonzeptes, unter der Aufsicht der Eltern und während des Gottesdienstes auf Stühlen sitzend am Gottesdienst teilnehmen. **Kinder ab sechs Jahren** sind verpflichtet einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen, jüngeren Kindern wird es empfohlen. Ein **Kindergottesdienst** findet aktuell nicht statt. Der **Eltern-Kind-Raum** steht nur einer Familie pro Gottesdienst zur Verfügung.
5. **Der Zugang in das Gemeindehaus** erfolgt ausschließlich über den Haupteingang.
   Das Gemeindehaus ist mit einem eigenen **Mund-Nasen-Schutz (nur FFP2 oder medizinische Maske)** zu betreten und zu verlassen. Die **Garderoben** stehen nicht zur Verfügung.
6. **Im Eingangsbereich desinfizieren sich alle die Hände.** Die Gemeinde stellt dafür Desinfektionsmittelspender zur Verfügung.
   Jeder Gottesdienstbesucher wird in eine **Teilnehmerliste** eingetragen. Die Liste dient ausschließlich dazu, mögliche Infektionsketten nachverfolgen zu können und wird nach vier Wochen vernichtet.
7. Das **Betreten und Verlassen des Gottesdienstraumes** wird durch „Einbahnstraßen“ so organisiert, dass eine zu nahe Begegnung der Besucher nicht stattfindet. Die Tür vorne im großen Saal wird dafür nach dem Gottesdienst zusätzlich geöffnet sein.
8. Es stehen **Einer-, Zweier- und Familienplätze** zur Verfügung. Die Stuhlreihen bleiben zusammenhängend erhalten. Die nächste Stuhlreihe hat einen Abstand von min. 1,5 m. Im Haushalt lebende Personen können nebeneinandersitzen. Weitere Personen in der Reihe müssen 1,5 m Abstand halten, dass entspricht drei leeren Stühlen. Ordner achten auf Einhaltung der Abstandsregeln.
9. **Gemeinsames Singen** ist **nicht** erlaubt.
10. Für die **Kollekten** stehen die Kollektenständer an den Ausgängen bereit.
11. **Die allgemeinen Hygieneregeln** sind zu beachten.
12. **Auf den Toiletten, die nur einzeln zu betreten sind,** befinden sich ausreichend Flüssigseife und Einmalhandtücher.

Lust auf eine Radtour?

Wir möchten allen, die Spaß am Fahrradfahren haben, regelmäßig eine Fahrradtour anbieten und zwar an jedem ersten Samstagnachmittag im Monat die Rotary Runde. Starten würden wir um 15.00 Uhr beim Gemeindehaus. Du findest die Strecke im Internet unter:
Rotary Hinterland Tour • Radtour » outdooractive.com

Die Strecke beträgt etwa 35 km. Der Radweg ist überwiegend asphaltiert.
Wir werden ca. 2-2,5 Stunden unterwegs sein.

Ihr fragt euch sicher, wer alles an der Tour teilnehmen kann?

Eingeladen sind alle die, die ohne Strom relativ sportlich unterwegs und in der Lage sind, auch Steigungen ohne Probleme zu fahren. Eingeladen sind aber auch alle die, die mit einem E-Bike unterwegs sind.
Alle Interessierten können sich gerne bei Interesse oder auch Fragen bei uns melden zur weiteren Planung.
Zur Zeit müssen wir die Corona Regeln jeweils überprüfen.

Es grüßen Euch Manfred Schneider und Ralf-Jochen Fett

"TZE - Theater zum Einsteigen" macht mit seiner Corona-tauglichen Inszenierung "**IM NEBEL SO NAH**" Station im Hinterland – am 10. Mai in Friedensdorf. Das christliche Schauspielprojekt ist eine Besonderheit in der Theaterlandschaft. Jedoch muss kein Zuschauer Sorge haben, spontan auf die Bühne gerufen zu werden! Talentierte Laienspielerinnen und Spieler aus verschiedenen Kirchengemeinden im Hinterland wirken, in diesem abendfüllenden Stück unter Anleitung des Projekttrainers Ewald Landgraf mit.

Zum Inhalt des aktuellen Stückes „IM NEBEL SO NAH"

Ist das am Ende gar kein Hotel? Pastor Kay Sieder rätselt mit seiner Familie, was passiert sein könnte. Seit der An-

kunft geschehen mysteriöse Dinge: Tochter Svenja verschwindet spurlos, die Bediensteten sind nicht wirklich entgegenkommend und die Gangtüren bleiben abgesperrt. Schwägerin Anja heult am Telefon - von ihr erhalten sie auch keine Antworten. Und im Nebenzimmer faselt ein gewisser Karlo von einer dunklen Bedrohung - und warum Superman existiert! Kay wähnt sich im völlig falschen Film, als er zudem feststellen muss, dass sein Glaube eine Rolle zu spielen scheint. Und woher kommt plötzlich sein „Tick", keinerlei Nähe mehr ertragen zu können? Auf der Suche nach Svenja gräbt der Geistliche immer tiefer in den Abgründen seiner Seele. Die ihn beobachten, verfolgen mit Nachdruck ein klares Ziel. Der Pastor sieht keine andere Wahl, als sich samt seiner Familie ausgerechnet dem ominösen Karlo anzuvertrauen – und … zu fliehen.

Das mitreißende und unterhaltsame Bühnenstück von Ewald Landgraf wurde IN und FÜR Corona-Zeiten entworfen. Der Mindestabstand findet auch auf der Bühne statt! Ein Coup des Theatermachers: Der Abstand gehört zur Handlung und wird deshalb nicht künstlich auffallen. Auch für die Sicherheit und Gesundheit der Zuschauer ist bestens gesorgt.

Der Eintritt ist frei –
der Zuschauer bestimmt den Wert des Abends mit einer Spende. Mit dieser wird TZE und damit Ewald Landgraf direkt unterstützt - der wie viele andere solo-selbständige Künstler unter der Corona-Krise und ihren Nachwehen leidet.

Informationen zu diesem Projekt finden Sie unter www.theater-zum-einsteigen.de

Weitere Informationen zu den geplanten Aufführungen, die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten zur Anmeldung werden frühzeitig auf unserer Homepage www.feg-friedensdorf.de

Spannendes ZWEITES Hörspiel von TZE-Regisseur Ewald Landgraf

Viele von euch kennen die Theaterstücke von Ewald Landgraf, die seit vielen Jahren aufgeführt werden. Auch in künftigen Jahren sollen neue Inszenierungen folgen. Doch die Corona-Krise hat nun erneut zugeschlagen und auch vor Ewald nicht Halt gemacht. Seit November sind alle Tourneen ausgefallen. Er machte nun aus der Not eine Tugend und nahm als zweite Hörspiel-Produktion das berührende Stück „47 Tage Paradies" auf, welches wir euch sehr warm ans Herz legen können. Bestellen könnt ihr es über:

https://www.dietheaterbar.de/repertoire/theater-hoerstueck/

ONLINESEMINARE

22. April | Stefanie Conradt

Stefanie Conradt geht in ihrem Online-Workshop der Frage nach, was traditionelle Gemeinden unter missionarischer Praxis verstehen, wie sie diese ausführen und ob das Missionskonzept der *Fresh Expressions of Church* eine geeignete Alternative für die Gemeindepraxis bietet.

20. Mai | Andreas Schneider

Wenn Bittgebete nicht erhört werden, dann ist das je nach Anliegen erträglich oder einfach nur enttäuschend. Manchmal ist es dann kein Wunder, wenn der Glaube an Gott zutiefst erschüttert wird. In dem Online-Workshop will Andreas Schneider unerhörte Bittgebete nicht nur als Randphänomen des Glaubens verstehen, sondern sie exegetisch und christologisch begründet im Zentrum des Glaubens verorten und daraus für die Praxis Umgangsweisen zu erschließen, die helfen unerhörte Bittgebete im Glauben zu integrieren.

22. Juni | Darius Müller

Vor der Zeit des modernen Buchdrucks mussten sämtliche Texte mühevoll per Hand abgeschrieben werden, um sie über die Jahrhunderte zu erhalten und zu vervielfältigen. Weil den Schreibern bei dieser Aufgabe immer wieder Fehler unterlaufen sind, zeigt auch der Wortlaut der Bibel in den einzelnen Handschriften deutliche Abweichungen. Diese Abweichungen oder Varianten haben in den allermeisten Fällen zwar nur einen geringen Einfluss auf den Sinn einer Stelle, doch es gibt auch solche von theologischer Tragweite. Der Vortrag möchte anhand von drei Leitfragen diesem Problem nachgehen und es theologisch reflektieren: 1) Was bedeutet es einen Bibeltext herzustellen und was ist der „beste“ Bibeltext – sofern es ihn denn gibt? 2) Können uns Varianten helfen die Bibel besser zu verstehen 3) Inwiefern sind unser theologisches Denken und kirchliches Handeln davon betroffen?

Immer 19:00 Uhr

Veranstalter: Förderkreis für Theologie im Bund FeG
Online-Veranstaltungsort: feg-osnabrueck.de/zoomraum
Teilnahme ist kostenlos | Spende erbeten

ALLES
WAS IHR TUT
SOLL IN
Liebe
GESCHEHEN
1. KORINTHER 16,14
praise-poster

1 Minute für deinen Ort

„Gebet verändert Menschen, kann konkret helfen, bringt Heilung, gibt Weisheit und beschenkt auch den Beter selbst. Ja, selbst „1 Minute“ macht hier schon was aus.“

Wir haben im Februar 2021 eine aktive Gebetsinitiative gestartet. Wir wollen versuchen täglich ein einminütiges Gebet in unseren Alltag zu integrieren. Die Summe der einzelnen Minuten ergibt eine große Summe an Gebetszeit. Nicht für uns, unsere Probleme oder Pläne, sondern vorrangig für unseren Ort.

Folgender Text soll dazu motivieren:
„Du kennst deinen Ort, deine Nachbarn, weißt um die Ortsgemeinschaft und die politische Situation. Du kennst die Herausforderungen und Streitigkeiten, das ehrenamtliche Engagement der einzelnen Vereine, kennst die Schulen und Kindergärten. Du kennst die bedürftigen Menschen und die Glaubensgeschwister.“

Hierzu ist ein 10x10cm großer Handzettel im Februar 2021 an alle im Gottesdienst verteilt worden. Als Begleiter im Alltag und Gebetserinnerer.

Am Kühlschrank, im Auto, am Arbeitsplatz oder in der Bibel. Sehen, Erinnern und 1 Minute Gebetszeit einlegen.

Hast du Interesse auch einen Gebetskarte zu erhalten? Wende dich an Roland oder Michael. Gebet kennt keine Orts– oder Konfessionsgrenzen. Sei dabei und bewege deinen Ort.

Weitere Gebetsanliegen der FeG Friedensdorf

Visionäre für die Entwicklung unser Gemeinde und anderer Kirchen.

Für umsetzbare Konzepte für Sommergottesdienste.
Für Wunder in der Planung von OpenAir, Zelt- oder anderen „Draußengottesdiensten".

Für ausreichend Impfstoff, der schnell verfügbar ist und keine Nebenwirkungen hat. Für respektvollen Umgang zwischen Impfskeptiktern und Impfwilligen.

Für Mediziner und Forscher.

Für alle Kirchen und Gemeinden im Hinterland.
Für Jesus Christus in dieser Welt als Lichtblick.

Möglichkeiten im Alltag von Jesus Christus zu erzählen.

Für Schüler und Eltern.
Für bemühte und motivierte Lehrer und
geduldige und empathische Eltern.

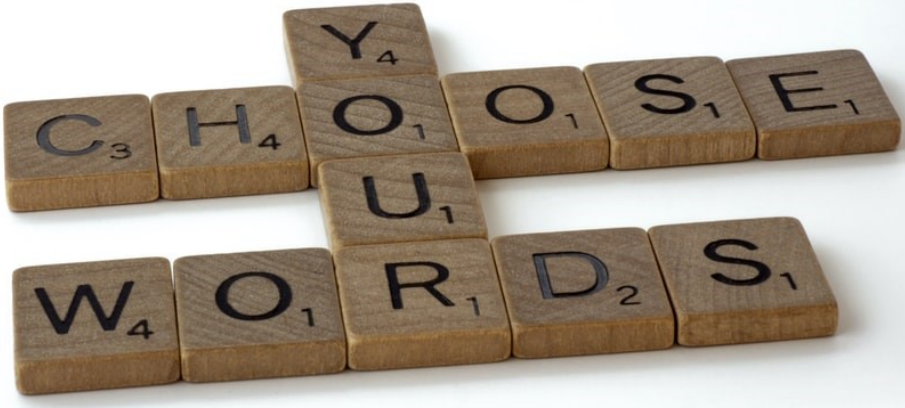
Für die älteren Menschen.
Für eine Rückkehr zum „normalen" Leben.

Für gute neue Gremien in Ortsbeiräten und Gemeindeparlamenten.

Für bewahrte Einsätze unserer Feuerwehren.

Für Wegweisung hin zu einer evangelistischen Arbeit mit dem
neuen Garten der Gemeinde in der Bahnhofstraße 6.
Für gute, bewahrte Weiterarbeit am Projekt.

Für Mitarbeiter im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.



Die Passion der letzten Worte

Von Ansgar Hörsting

Schmerz wird Passion

Schmerz ist, wenn er gering auftritt, unangenehm. Je stärker er wird, desto unerträglicher. Wenn er überwunden werden kann, ist Schmerz manchmal auch eine Kraft unglaublicher Schaffenskraft. Was ich damit meine?

PRÄGENDE GLAUBENSSCHMERZEN

Wenn ich anderen mein Leben erzähle, dann berichte ich davon, wie ich als Jugendlicher völlig orientierungslos zwischen Dutzenden von Weltanschauungen und Lebensbewältigungsstrategien schwankte. Ich war verzweifelt. Es war eine schmerzhafte Suche. Als ich mit 20 Jahren Jesus Christus kennenlernte, stillte er diesen Schmerz. Der Glaube an Gott durch Jesus, der Friede, den er schenkt, die Orientierung an ihm und seinem Wort als letzte Autorität, erfüllten mich. Die Suche hatte endlich ein Ende. Dafür war ich Menschen, die mir nachgegangen sind und mir Jesus Christus nahe gebracht hatten, unendlich dankbar.

Andere erzählen andere Geschichten. Es fiel mir nicht immer leicht, zu verstehen, was sie bewegt. Manche erzählen, dass sie in frommen Familien aufgewachsen waren, dass sie den Glauben von Kindesbeinen an vermittelt bekamen, und ihn auch gerne annahmen. Einige von ihnen erzählten aber auch, dass sie in gesetzlicher Enge aufwuchsen. Der Glaube wurde zu einer rein moralischen Angelegenheit und definierte sich vor allem über Verbote. Andere hatten das Gefühl, sie dürften nicht wirklich nachdenken und den Glauben kritisch hinterfragen. Ihr Schmerz war eine Kindheit und Jugend voller Angst vor Gott, voller Denk- und Lebensverbote.

VOM SCHMERZ ZUR BEFREIUNGSKRAFT

Warum erzähle ich das? Weil ich feststelle, wie sehr der Schmerz unseres Lebens eine Quelle unserer Schaffenskraft werden kann. Meine persönliche Lebenserfahrung gibt mir die Kraft, mich immer und immer wieder dafür einzusetzen und alle meine Energie dahin zu investieren, dass Jesus Christus bekannt gemacht wird. Für mich gibt es keine „hoffnungslosen Fälle“. Jugendliche, die nach Leben oder Gott suchen, sind für mich ganz nah an ihm dran. Es muss ihnen nur jemand das Evangelium erzählen.

Die anderen, von denen ich hier erzählte, entwickeln eine starke Energie, um sich freizuschaufeln von Verboten und moralisierenden Gottesbildern. Das ist

mühsam, aber die Lebenserinnerung lässt ihnen keine Ruhe. Sie reagieren allergisch auf gesetzliche Enge. Davon haben sie endgültig genug. Wenn sie den Glauben nicht über Bord werfen, besteht ihre Aufgabe darin, das Evangelium so zu empfangen und zu erzählen, dass die befreiende Kraft dieser Botschaft zutage tritt.

QUELLE FÜR VERÄNDERUNG

Zwei verschiedene Herkünfte. Zwei verschiedene Schmerzgeschichten. Ein Heilmittel! Die Botschaft von Jesus Christus. Oder wie Martin Luther den „Schatz der Kirche“ nannte: das heilige Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes (These 62).

Ich denke an Nehemia, den es schmerzte, von der zerstörten Mauer Jerusalems zu hören. Es ist der Beginn einer einmaligen Wiederaufbaugeschichte. Ich denke an Minderheiten, die Verletzungen erleiden. Sie haben Energie, um ihre Rechte einzuklagen, während die Mehrheitsgesellschaft staunt, was mit wenigen Leuten gelingen kann. Ich denke an Menschen, die Missbrauch erfahren haben. Ihr Schmerz ist oft eine lebenslange Quelle von Wut und Verzweiflung. Wenn sie Heilung erfahren – was schwer ist – sind diese Leute eine Quelle von Ermutigung und ein Zeugnis von Durchhaltevermögen.

HEILMITTEL EVANGELIUM

Schmerz zeigt uns, dass etwas nicht in Ordnung ist. Er ist ein wichtiges Warnsignal! Aber die Ursache des Schmerzes

braucht Heilung. Denn nur dann kann er eine Quelle zum Guten sein. Unser Körper kann ein Schmerzerinnerung entwickeln. Da ist die Schmerzursache behoben, aber unsere Erinnerung funktioniert trotzdem noch. So auch in unserer Seele. Sie hat ein langes Gedächtnis.
Ich komme zurück zu Jesus Christus. Man nennt ihn auch den „Schmerzensmann“, weil er nach Jesaja 53,4 unsere Schmerzen auf sich nahm. Er heilt. Er ist unser Heil. So können schmerzvolle Erinnerungen unseres Lebens zu einer Kraft werden. Die Passionszeit (Leidenszeit) ist eine Gelegenheit, dem Schmerzensmann neu zu begegnen.

Präses **Ansgar Hörsting** wurde am 8. Juni 1965 in Hamburg geboren. Nach seinem Studium am Theologischen Seminar Ewersbach (heute Theologische Hochschule Ewersbach) war er von 1993 bis 1997 Pastor der FeG Siegen-Geisweid, von 1998 bis 1999 Missionssekretär der Allianz-Mission (Dietzhölztal) und von 2000 bis 2007 auch deren Leiter.

Am 16. September 2006 wurde er vom Bundestag des Bundes Freier evangelischer Gemeinden in Wiesbaden zum Präses gewählt, das Amt trat er im Januar 2008 an. Seine Wiederwahl erfolgte im September 2014 und 2019.

Hörsting war Präsident der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) und gehört zum Hauptvorstand der Evangelischen Allianz in Deutschland. Im Oktober 2014 wurde er Präsident des Internationalen Bundes Freier evangelischer Gemeinden (IFFEC). Ansgar Hörsting ist verheiratet mit seiner Frau Susanne und wohnt in Witten.

Von Roland Will

Letzte Worte...

„Dem Herrn befohlen“ waren immer die letzten Worte meines Schwiegervaters bei jeder Verabschiedung. Ich selbst verwende diese leicht herrlich antiquiert anmutende Redewendung manchmal auch und meine damit: „Ich befehle Dich/Sie dem Schutz und Segen Gottes an.“ Oder: „Geh mit Gott – Dein Weg sei Gottes Schutz anbefohlen“, bzw. "Gehen Sie mit Gott - Ihr Weg sei Gottes Schutz anbefohlen." „Lass uns noch gemeinsam beten“, waren die letzten Worte meines Bruders als er mit 57 Jahren an Leukämie verstarb. Solche letzten Worte bleiben im Gedächtnis. Sie bleiben für immer bei mir und berühren mich.

„Möge Gott mich nie verlassen“, das sollen die letzten Worte gewesen sein, die der französische Mathematiker und Philosoph Blaise Pascal (1623-1663) hier auf Erden sprach. Letzte Worte, sie werden gern notiert und aufbewahrt, weitergegeben und im Herzen bewegt. Die Evangelien überliefern uns Worte, die Jesus am Kreuz gesprochen hat. Jesus ist zum Tode verurteilt worden. Die Soldaten schlagen ihn ans Kreuz, und jetzt hängt er da, gepeinigt von den Folterqualen der Kreuzigung, umringt von den Gaffern, verlassen von den Freunden. Jesus lässt seinen Blick über die Menschen streifen, die um das Kreuz stehen oder vorübergehen und betet:

„VATER, VERGIB IHNEN, DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN!“

„AMEN, ICH SAGE DIR: HEUTE NOCH WIRST DU MIT MIR IM PARADIES SEIN.“

„FRAU, SIEHE, DEIN SOHN! SIEHE DEINE MUTTER!“

„MEIN GOTT, MEIN GOTT, WARUM HAST DU MICH VERLASSEN?“

„MICH DÜRSTET“

„ES IST VOLLBRACHT!“

„VATER, IN DEINE HÄNDE LEGE ICH MEINEN GEIST.“

Wir könnten auch sagen: Jesus bleibt im Gebet. Wie niemand sonst spürt er die Last, die Gott auf ihn legt. Und deshalb betet er: „Vater, wenn es dein Wille ist, dann erspare es mir, den Leidenskelch trinken zu müssen.“ Deshalb ist der Weg ans Kreuz der Weg der Liebe Gottes!
Jesus wird nicht geschont, sondern gerichtet, damit wir Menschen als die Versöhnten freigesprochen werden. Jesus erträgt das Unrecht, er empfängt das Urteil inmitten derer, die es eigentlich verdient haben. Hier sehen wir das unbegreifliche Geheimnis und die unendliche Liebe Gottes! Deshalb sagt Johannes: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.“
Das Leiden Jesu ist nicht ein Verhängnis, eine Katastrophe, ein ungewolltes Ende, sondern von Gott gewollt. Dazu hat er Jesus gesandt.

Letzte Worte... ein Überblick

KAISER AUGUSTUS:

"Habe ich meine Rolle gut gespielt? Nun, so klatscht Beifall, denn die Komödie ist zu Ende."

HEINRICH VIII:

"So, nun ist alles dahin - Reich, Leib und Seele!"

KARDINAL MAZARIN:

"O meine arme Seele, was wird mit dir? - Wohin gehst du?"

DAVID HUME:

"Ich bin in den Flammen!"

VOLTAIRE:

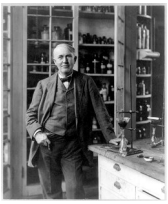
"Seine Krankenschwester sagte: "Für alles Geld Europas möchte ich keinen Ungläubigen mehr sterben sehen! Er schrie die ganze Nacht um Vergebung."

SIR THOMAS SCOTT:

"Bis zu diesem Augenblick dachte ich, es gäbe weder Gott noch Hölle. Jetzt weiß und fühle ich, dass es beides gibt, und ich bin dem Verderben ausgeliefert durch das gerechte Urteil des Allmächtigen."

JOSEPH STALIN:

Seine Tochter beschrieb seinen Tod wie folgt: "Vater starb schrecklich und schwer. Gott gibt den Gerechten einen leichten Tod."



THOMAS EDISON:

Bevor er verstarb, lag Edison im Koma. Als er kurz daraus erwachte, sagte er: „Es ist sehr schön dort drüben.“

STEVE JOBS:

Der New York Times gegenüber sagte seine Schwester, dass die letzten Worte des ehemaligen CEO von Apple „Oh wow. Oh wow. Oh wow.“ gewesen sein sollen.

Berühmte letzte Worte zum Anhören

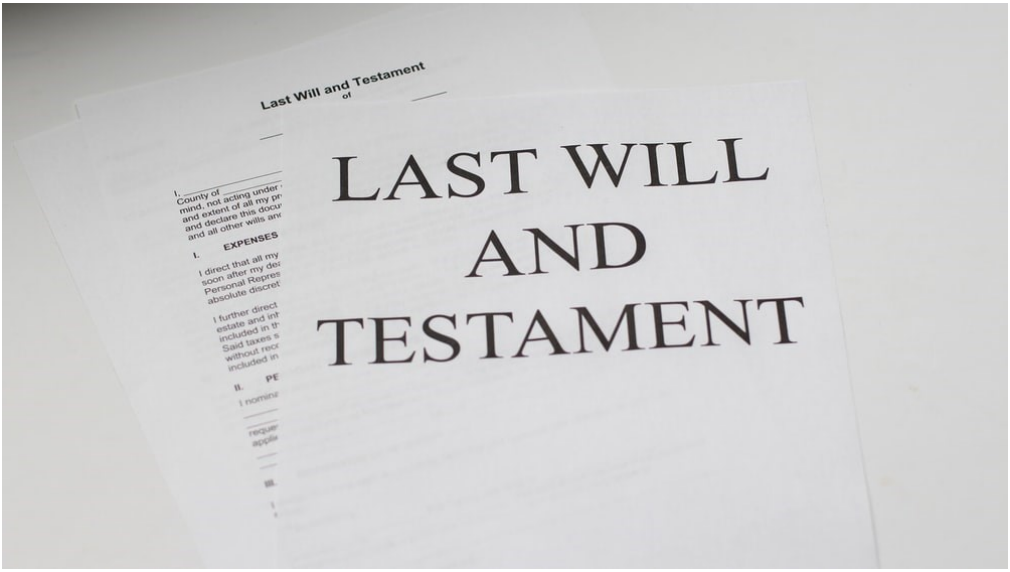
Die Band „Maybebop“ hat ein Lied über die letzten Worte geschrieben:

Von Michael Graser

Der Dreck unter meinen Fingernägeln

Im hochwertig ausgestatteten Büro des Notars trifft sich die Familie des kürzlich Verstorbenen. Trotz der beachtlichen Größe wird es jetzt doch recht eng, nicht nur wegen dem Mindestabstand, sondern der Verstorbene bat um das Kommen seiner Witwe mit seinen Söhnen. Seine elf Brüder sind ebenfalls eingeladen. Abgesehen von dem traurigen Anlass, welcher die Stimmung beeinflusst, ist die Atmosphäre zudem noch sehr angespannt. Was wird wohl im „letzten Willen“ des Verstorbenen stehen? Welche Überraschungen erwarten sie?

Die gemeinsame Kindheit der Brüder war gemischt… sie hatten viel Spaß zusammen, aber auch viel gemeinsam gearbeitet und man ging sich auch mal gewaltig auf die Nerven. Es war eher



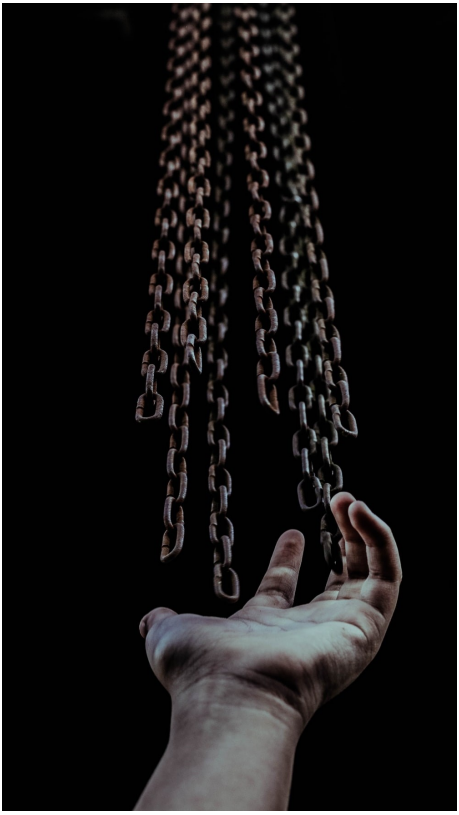
schon Mobbing – nicht mehr „einer für alle“ sondern „alle gegen einen“. Es ging so weit, dass er weit weg von der Familie gezogen ist und alles hinter sich gelassen hat. Als Fremder hat er nochmal ganz neu begonnen – ganz unten. Hier und da hatte er kleine Jobs um gerade so über die Runden zu kommen, während die Brüder im Familienunternehmen gutes Geld verdienten. Langsam kletterte er die Karriereleiter nach oben, bis der Vorwurf des sexuellen Missbrauchs ihn ins Gefängnis brachte. Schuldlos – Aussage gegen Aussage – aber der „Fremde“ gegen eine angesehene, hochdekorierte Persönlichkeit zieht einfach den Kürzeren. Auch manche Hoffnungsschimmer auf vorzeitige Entlassung zerplatzen wie Seifenblasen. So verging Jahr um Jahr, bis er endlich als freier Mann den Gefängnishof verlassen konnte. Durch seine Begabungen erwies er sich schnell als fähiger Mitarbeiter und übersprang manche Karrierestufe. Die Sonne lachte ihm nun ins Gesicht und der Rubel rollte nun viel besser als bei seinen Brüdern in der Heimat.
Vermögen hat er sich also aufgebaut und das müsste jetzt auch noch reichlich vorhanden sein. Was passiert mit seinem Erbe? Großzügig und fair war er ja schon oder kommt jetzt die Abrechnung für jeden Streich in seiner Kindheit?

Es knistert, der Notar öffnet behutsam das Testament. Jetzt kann man eine Stecknadel fallen hören. Stille. Erwartungsvolle und misstrauische Blicke mischen sich. Einige Augenpaare verfolgen wie der Brief Zentimeter für Zentimeter geöffnet wird, andere fixieren einen Punkt am Boden.

Was sind die letzten Worte des Ehemanns, Vaters und Bruders?
Extremes Gewicht und Bedeutung haben seine letzten Worte, die jetzt post mortem verkündet werden. Keine Möglichkeit um darüber nochmal persönlich zu sprechen oder nachzufragen. Der Notar setzt nach einem bedachten Räuspern an: *„Meine liebe Frau erhält unsere Villa. Meine Söhne bekommen je zur Hälfte die Ländereien. Kümmert Euch gut um Eure Mutter. Nun zu meinen Brüdern…“.* Gesenkte Köpfe heben sich, 22 Augen hängen an den Lippen des Notars. *„Benjamin mein kleinster Bruder, Du bekommst 5 % von meinem Vermögen.“* Hoffnung und Freude macht sich bei den anderen zehn Brüdern breit. Hier und da Erleichterung und auch schon mal ein Lächeln. *„Bleibt nun noch ihr, meine lieben 10 großen Brüder. Ich vermache euch jeweils den Dreck unter meinen Fingernägeln! Ihr habt mich gedemütigt, verkauft, vergessen und hofft nach all dem auch noch auf einen Teil des Erbes. Ihr seid das Letzte!“*

Das hat gesessen. Betroffen und nachdenklich verlassen sie das Büro und ohne große Verabschiedung gehen sie ihres Weges.

Ja, die letzten Worte haben Macht und bleiben in Erinnerung. Wie besonders ist es, wenn hier trotz allem doch noch von Liebe, Vergebung und Barmherzigkeit die Rede wäre. Die Geschichte ist angelehnt an die biblische Geschichte von Josef und seinen Brüdern (nachzulesen 1. Mose 37-50). Wir hätten wahrscheinlich alle Verständnis, wenn man die Geschichte so liest, dass die letzten Worte von Josef an seine Brüder von Trauer, Hass und Bosheit geprägt sind. Doch Josefs letzte Worten sind ganz anders als hier in dem frei erfundenen Ende! „Habt keine Angst! Ich werde doch nicht umstoßen, was Gott selbst entschieden hat! Ihr hattet Böses mit mir vor, aber Gott hat es zum Guten gewendet; denn er wollte auf diese Weise vielen Men-



schen das Leben retten. Das war sein Plan, und so ist es geschehen. Habt also keine Angst! Ihr könnt euch auf mich verlassen, ich werde für euch und eure Familien sorgen.“, 1. Mose 50,19-21.

Es war bitter und demütigend, was seine Brüder Josef angetan haben. Den Blick allerdings auf das zu legen, was Gott daraus gemacht hat und nicht der Wut und dem Hass Raum zu geben und daraus zu leben, fasziniert mich. Josef lässt das Geschehene und die zwischenmenschlichen Differenzen außen vor und gibt die erlebte Gnade und Barmherzigkeit Gottes weiter. Die Brüder können das selbst nicht glauben, denn eigentlich gehen sie von Rache aus, was ja heute auch noch oft genug der Fall und die leider logische Reaktion auf Verletzungen und Streit ist.

Worte der Versöhnung machen das Vergangene nicht ungeschehen, eröffnen aber den Raum für eine bessere Zukunft. Es müssen auch nicht die letzten Worte sein – es sollten viel mehr die nächsten und täglichen Worte sein.

Die Geschichte von Josef ist eine Geschichte von Höhen und Tiefen, von Gottes Eingreifen, davon nach göttlichen Maßstäben zu handeln und nach Liebe und Frieden zu streben. Diese Geschichte kann auch Deine Geschichte sein, in der Du die Hauptperson bist.

Michael Graser

Ich bin überzeugt, dass der,
der etwas so Gutes in EUREM
LEBEN angefangen hat, dieses
Werk auch WEITERFÜHREN und
bis zu jenem großen Tag zum
Abschluss bringen wird, an dem
JESUS CHRISTUS wiederkommt
Philipper 1,6
praise poster

Von Jürgen Werth aus gemeinde-praktisch.de

Zum Glück gibt's den Himmel

Er kann nicht mehr, und er will nicht mehr. Das körperliche Elend ist zu groß, die Aussicht auf Heilung zu klein. War's das?
Zum Glück gibt's den Himmel.
Ihr Kind, ihr geliebtes und erbetetes Kind, wird von tödlichen Fieberkrämpfen geschüttelt. Es gibt keine Hoffnung mehr. Nicht für das Kind, nicht für sie.
Zum Glück gibt's den Himmel.
Menschen gehen auf Menschen los. Reden nicht mehr miteinander. Hören nicht mehr aufeinander. Schießen nur noch. Erst mit Worten, dann mit Gewehren.
Zum Glück gibt's den Himmel.
Die Pole schmelzen, die Wälder verdursten. Küsten werden überspült, während anderswo Felder verdorren. Das Klima ist außer Rand und Band und lässt sich kaum noch bändigen.
Zum Glück gibt's den Himmel.
Sinnlose Kriege allerorten. Überquellende Flüchtlingslager. Und eine unbeherrschbare Pandemie. Politiker im permanenten Krisenmodus. Die Welt wird zunehmend unregierbar.
Zum Glück gibt's den Himmel.
Eine Handvoll Reiche und eine Weltvoll Arme. Und immer mehr Geld in immer weniger Taschen.

Zum Glück gibt's den Himmel.

Den Himmel. Die Wirklichkeit Gottes. Nicht nur für ein paar Privilegierte. Wer hinein will, darf hinein. Licht und Liebe ohne Ende und für alle. Wasser und Wärme, so viel man braucht. Glück und Gerechtigkeit auf ewig.
Nein, was wir erleben und erleiden, ist nicht alles, ist nicht das Letzte. Zum Glück. Es gibt mehr. Anderes. Und darum Hoffnung und Zuversicht gegen allen Augenschein. Und Mut und Tatkraft. Denn die Aussicht aufs Jenseits stärkt die Hände fürs Diesseits. Wer an den Himmel glaubt, dem kann die Erde nicht gleichgültig sein. Wie sie dem nicht gleichgültig war, der aus Liebe zur Erde den Himmel verlassen hat. „Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten, und diese Welt den richtenden Gewalten durch ein geheiligt Leben abzuringen", dichtete Reinhold Schneider 1936. Allein den Betern. Und damit denen, die an eine Wirklichkeit jenseits unserer Wirklichkeit glauben und die diese Wirklichkeit immer wieder neu in unsere Welt hineinbeten und hineinleben. Die an den „Vater unser im Himmel" glauben. Die wissen, dass unsere Zeit in seine Ewigkeit mündet. Und die darum immer das Hier und Jetzt mit kritischer Distanz erleben und mit Paulus bekennen, „dass dieser

Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“ (Röm 8,18). Der himmlische Vater ist auch auf der Erde, aber ja. Teilt unsere Zeit. Ist mittendrin in allem Elend, in aller Zerrissenheit. Aber er geht nicht in der Erde auf und schon gar nicht in der Zeit. Und wir müssen es auch nicht. Die Alten haben es noch gewusst und geglaubt. Einer wie Paul Gerhardt, der ein Lied singen konnte über „dieser Zeit Leiden“. „Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende. Nach Meeresbrausen und Windessausen leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille wird mich erwarten im himmlischen Garten; dahin sind meine Gedanken gericht’.“

Je älter ich werde, je spürbarer die Lebenskräfte schwinden, je chaotischer mir diese Welt erscheint, desto mehr sehne ich mich nach dem Himmel. Und ich danke Gott, dass er das Ziel meines Weges ist. Das Ziel der Welt und aller Zeit.

Auch hier und jetzt ist seine Wirklichkeit erfahrbar, in dieser Welt und in meinem Lebensalltag. Aber nur in Bruchstücken. Immer wieder fällt sein warmes Licht mitten in unsere Dunkelheiten. Aber nur vorübergehend. Wer die ganze Fülle Gottes, wer alle seine Wohltaten, wer seine grenzenlose Herrlichkeit auf diese Weltzeit begrenzt, glaubt zu kurz. Die Erde spiegelt ein paar Strahlen der himmlischen Herrlichkeit, ja. Und unser Leben tut es hoffentlich auch. Aber es gibt mehr, viel mehr. Darauf warten wir. Dahin

sehnen wir uns. Darauf leben wir zu und darauf hoffen wir.
Zum Glück gibt's den Himmel und nicht nur diese Erde. Vollkommenheit und nicht nur Zerstörung und Zerbruch. Gerechtigkeit und nicht nur die erbärmliche und zynische Arroganz der Emporkömmlinge gegenüber den Habenichtsen und Kannnichtsen dieser Welt. Es gibt die Ewigkeit und nicht nur diese verrinnende Zeit.

Ich bete es darum immer bewusster: „Unser Vater im Himmel. Dein Reich komme!" Und ich bekenne es immer fröhlicher: Jesus ist „aufgefahren in den Himmel." Und ich weiß, dass ich hinterher fahre, wenn meine Zeit gekommen ist. Bis dahin pflanze ich fröhlich und gelassen meine Apfelbäumchen.

Jürgen Werth, geboren 1951 in Lüdenscheid. Volontär und Redakteur bei der Westfälischen Rundschau in Dortmund, Hagen und Lüdenscheid. ´

TV-Moderator („Wartburg-Gespräche" und „Werthe Gäste") und Moderator der Großevangelisation „ProChrist". Drei Jahre lang Sprecher beim „Wort zum Sonntag" (ARD).

Von 2007 bis 2011 ehrenamtlicher Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz.

Er lebt als freier Schriftsteller, Liedermacher und Referent in Wetzlar. Er ist verheiratet mit Angela und hat drei erwachsene Kinder und sieben Enkelkinder.

Jesus meine Hoffnung lebt - (Living Hope cover) - Urban Life Worship

Zum Anhören

Gott liebt mich

Das Herz steht für die Kernaussage der Bibel. – Das Erste, was du wissen solltest, ist: Gott liebt dich total! Seine Liebe ist grenzenlos und bedingungslos. Es gibt nichts, was sich Gott mehr wünscht, als dass du seine Liebe persönlich erfährst und in der Beziehung zu ihm den Sinn deines Lebens entdeckst.

Die Bibel: 1. Johannes 4,16 und Psalm 16,11

Ich habe gesündigt

Leider erfahren wir Menschen Gottes Liebe nicht, weil wir Gott ignorieren. Wir suchen nach Sinn und Erfüllung, aber nicht bei Gott. Wir misstrauen ihm und missachten seine Regeln. Diesen Alleingang nennt die Bibel Sünde. Sünde verletzt unsere Beziehungen und zerstört unser Zusammenleben als Menschen. Sie trennt uns vom Leben, wie Gott es gedacht hat.

Die Bibel: Römer 3,23 und Jesaja 59,2

Jesus starb für mich

Unsere Sünde hält Gott nicht davon ab, uns zu lieben. Er ist so weit gegangen, dass er in Jesus Christus Mensch wurde und sein Leben für uns hingab. An unserer Stelle nahm er am Kreuz die Konsequenz der Sünde auf sich. Jesus starb - aber er ist wieder zum Leben auferstanden. Er hat uns mit Gott versöhnt. Durch den Glauben an ihn können wir Gottes Liebe erfahren und erhalten ewiges Leben.

Die Bibel: Johannes 3,16 und 1. Petrus 3, 18

Will ich mit Jesus leben?

Gott hat alles getan, um uns zu zeigen, wie sehr er uns liebt. Durch Jesus Christus bietet er uns erfülltes und ewiges Leben an. Jeder Mensch ist nun herausgefordert eine Entscheidung zu treffen. Wir können beten, dass Gott uns unseren Alleingang vergibt, und uns entscheiden, im Vertrauen auf Jesus Christus von jetzt an mit Gott zu leben. Wie entscheidest du dich?

Die Bibel: Johannes 1,12 und Offenbarung 3,20

Mit freundlicher Genehmigung von THE FOUR DEUTSCHLAND

Ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir. *Jesaja 41,13*

Am 20. Juli des vergangenen Jahres erlebten wir den schlimmsten Tag! Der schwere Sturz von Carl Johann und die anschließenden Tage im Krankenhaus, in denen zuerst ungewiss war, ob vielleicht noch innere Blutungen auftreten könnten, waren für uns voller Sorge, Anspannung und Aufregung. Was war es für eine Erleichterung, wie atmeten wir auf, als sich herausstellte, dass Carl Johann nicht noch schwerer verletzt war. Wir erfuhren in diesen schweren Stunden direkt den Beistand Gottes und wie sich die Zusage aus Carl Johanns Taufspruch: „Fürchte dich nicht, ich helfe dir“, an uns erfüllte. Wir fühlten unendliche Dankbarkeit und das Gefühl getragen zu werden.

Die vergangenen Monate wurden wesentlich bestimmt durch stationäre und ambulante Krankenhausaufenthalte mit Operationen und Nachsorgeuntersuchungen. Seit dem 20. Juli 2020 haben wir auf unterschiedliche Weise so viel Anteilnahme und Zuspruch aus der Gemeinde erfahren, die uns überwältigt und tief berührt hat. Es war und ist gut zu wissen, gerade in solch schweren Zeiten in eine Gebetsgemeinschaft eingebunden zu sein. Wir haben dadurch viel Kraft und Zuversicht erhalten.

Euch allen, die ihr in dieser Zeit an uns gedacht und für uns gebetet habt, sagen wir von Herzen **Danke**, indem wir beten und singen:

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen.
Der große Dinge tut, an uns und allen Enden.
Der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an,
unzählig viel zu gut, bis hierher hat getan.

Herzlichst,
Jan Martin, Stefanie, Carl Johann und Greta Lies

Unser Jugendpraktikant Mattis Irle

Hallo, mein Name ist Mattis Irle und ich komme vom Niederrhein, um genau zu sein aus dem Dorf Sonsbeck. Aber das kennt wahrscheinlich niemand. Die nächstgrößere Stadt ist Xanten. Für einige Kenner: Es ist die einzige Stadt in Deutschland, die mit X beginnt und hat darüber hinaus ein bewundernswertes römisches Erbe. Definitiv ein gutes Ausflugsziel :-). Nachdem ich mich im Gottesdienst mit einer Mistgabel (aufgewachsen auf einem Bauernhof), einem Paddel (Auslandsjahr mit einem Kajak) und einem T-Shirt von der Freizeit, wo ich zum Glauben gekommen bin, vorgestellt habe, möchte ich das Bild um 3 weitere Gegenständen ergänzen.

Mein erster Gegenstand ist ein Volleyball. Ich liebe Sport, es ist eine der beiden großen Leidenschaften in meinem Leben. Wenn es mal wieder viel Theorie an der Theologischen Hochschule Ewersbach gibt, gehe ich raus und bekomme durch den Sport einen freien Kopf. Darüber hinaus liebe ich es, mit Menschen zusammen in einem Team zu spielen. Sich gegenseitig zu unterstützen, herauszufordern und seinen Weg mit ihnen zu teilen, erfüllt mich. Gerade Volleyball als meine Lieblingsportart zeigt den Teamgedanken so deutlich. **Mein zweiter Gegenstand** ist ein Knieschemel. Gott zu begegnen, vor ihm zu ruhen und mich von ihm verändern zu lassen - das ist die zweite große Leidenschaft in meinem Leben. Aus den Begegnungen mit unserem Vater ist immer mehr die Idee entstanden, Theologie zu studieren. Neben vielen Aktionen für das Reich Gottes ist für mich das Gebet der Ort, wo Projekte geboren werden und Gestalt annehmen. **Mein dritter Gegenstand** ist ein Vorschlaghammer. Die praktische Arbeit als Hausmeistergehilfe von Eckhard Orth macht mir unglaublich viel Spaß. Besonders freue ich mich auf das Rasenmähen im Sommer (mit dem Rasenmähertrecker). Neben dem praktischen Arbeiten ist es mein Wunsch, etwas in dieser Welt zu bewegen. Befähigt durch unseren starken Gott, glaube ich, eine realistische Chance zu haben, etwas bewegen zu können. Ich freue mich darauf, erste Schritte bei euch gehen zu dürfen. Ich hoffe, das Bild ist ein bisschen größer geworden. Ich freue mich darauf, Euch mehr kennen zu lernen und ein Stück Leben zu teilen. Sprich mich gerne an, wenn Du noch mehr erfahren willst.

Liebe Grüße, Mattis

Auferstehungsbrötchen

Ein Rezept, das euch überraschen wird

1

Du brauchst Marshmallows, Croissant-Teig, geschmolzene Butter, Zimt und Zucker und ein gefettetes Muffinblech.

2

Das weiße Marshmallow steht für Jesus, der nie einen Fehler gemacht hat.
Reibe es mit der flüssigen Butter ein. *Die Butter erinnert an das Öl, mit dem Jesus gesalbt wurde. (Johannes 12, 1-7)*

3

Wälze das Marshmallow in der Zimt-Zucker-Mischung. *Sie steht für die Gewürze mit denen Jesus begraben wurde. (Johannes 19, 38-40)*

4

Wickle das Marshmallow jetzt in den Teig ein. Achte dabei darauf, dass du den Teig gut zusammendrückst, damit er beim Backen nicht aufgeht.
Der Teig erinnert an das dunkle Grab, in das Jesus gelegt wurde.
(Johannes 19, 41-42)

5

Lege den Teig nun mit der zusammengedrückten Seite nach unten in das gefettete Muffinblech und backe ihn bei 200 Grad für 10-15 Minuten, bis er goldbraun ist. *Jesus lag 3 Tage tot in dem Grab. (1 Korinther 15, 3-4)*

6

Lasse das Brötchen nun etwas abkühlen und brich es dann auf. *Das Grab ist leer! Nach 3 Tagen ist Jesus auferstanden. Jesus lebt! (Lukas 24, 1-6a)*

„Denn wenn du mit deinem Munde bekennst, dass Jesus der Herr ist, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.“ Römer 10, 9

Es sieht nicht nur besonders aus, sondern schmeckt auch!

Osterlamm backen

Joh.1,29

Zutaten:

Für den Teig:
220 ml Milch
100g Zucker
40g Butter
1 Würfel Hefe
500g Mehl (Typ 405)
1/2 TL Salz
1 Ei
evtl. 100g getrocknete Aprikosen

Zum Verzieren:
2 Rosinen für die Augen
evtl. Mandelblättchen oder Hagelzucker

Zum Bestreichen:
1 Eigelb

Arbeitszeit: ca. 40 Min.
Ruhezeit: ca. 1 Std.

1. Teig:

Aus den Teigzutaten einen süßen Hefeteig herstellen. Wer mag kann getrockneten Aprikosen ganz fein hacken und unterkneten. Den Hefeteig gehen lassen, bis er sein Volumen etwa verdoppelt hat. Nochmal kurz durchkneten.

2. Anordnung der Teigstücke:
Auf dem Blech ordnet man die Teigstücke folgendermaßen an:
1 größeres ovales Stück für den Kopf, 2 längliche Teile für die Ohren, 4 Beine und evtl. 4 Bällchen für die Füße. 1 Schwanz, ca. 25 kleine Bällchen für den Körper. Ein paar Mini-Bällchen für das "Pony" - zwischen den Ohren. Zwischen den Teilchen etwas Platz lassen.

Tipp für das Anrichten der Teigstücke:
Etwas Öl mit der flachen Hand auf der Arbeitsplatte verstreichen und den Hefeteig darauf geben, dann braucht man kein zusätzliches Mehl und der Teig klebt nicht mehr.

3. Der Weg in den Ofen:
Das fertig gelegte Lamm nochmal mindestens 10 Minuten gehen lassen. Inzwischen den Ofen vorheizen auf 180° Umluft oder 200° Ober-/Unterhitze.

Das Lamm großzügig mit Eigelb bestreichen. Die Rosinen als Augen leicht andrücken (wenn das Lamm nicht mit Ei bestrichen wird, werden die Rosinen bitter, weil sie verbrennen). Das Lamm nach Belieben mit Mandelblättchen oder Hagelzucker bestreuen und 20-25 Minuten backen. Evtl. die letzten 10 Minuten mit Alufolie abdecken, damit es nicht zu dunkel wird.

Durch die kleinen Bällchen kann man später kleine Stückchen abreißen und pur oder mit Marmelade genießen - der Hit beim Osterfrühstück bei kleinen und großen Kindern.

http://www.chefkoch.de/rezepte/1411511246005093/Osterlamm.html

Geburtstage:

Wir gratulieren allen Geburtstagskindern von ganzem Herzen!

Geburt:

Lotte Bernhardt

Du bist mein Gott von meiner Mutter Schoß an.
Psalm 22,11

Wir sind von ganzem Herzen dankbar für die Geburt unserer kleinen Lotte. Sie ist am 12.03. mit 3.780 g im Geburtshaus in Marburg zur Welt gekommen. Vielen Dank an alle, die vor und nach der Geburt an uns gedacht und für uns gebetet haben und das noch tun.

Elisa und Andreas

Sterbefälle:

Wir trauern mit Gunther, Cornelia, den Kindern und allen Angehörigen um

Heinrich Reiffen
gestorben 24.01.2021

Das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn. Phil. 1, 21

Wir trauern mit Marga, Karl-Heinz und allen Angehörigen um

Klaus Scherzer
gestorben 15.02.2021

Ausleihen von Inventar:

Wer Inventar ausleihen möchte, spreche dies bitte vorher mit Anette Schneider (Geschirr), Michael Graser (Technik) oder Johann Rull (Mobiliar) ab. Für die Heizung ist Daniel Schneider zuständig.

Heizungsstellantriebe und Thermostate

Nach der Umrüstung der Heizungssteuerung sind die alten, noch funktionsfähige, Stellantriebe und Wandthermostate des System Homematic EQ3 übrig. Es sind 16 Stellantriebe und 7 Wandthermostate vorhanden . Gegen eine kleine Spende können die abgegeben werden. Wer Fragen hat kann sich gerne an mich wenden. **Johann Rull**

Gebetstreff:

Dieser Gebetstreff tritt bei aktuellen, dringenden und persönlichen Gebetsanliegen (Operationen etc.) für Gemeindemitglieder, Freunde der Gemeinde und deren direkte Angehörige zur Fürbitte zusammen, allerdings nur auf Wunsch der Betreffenden oder deren Angehörigen.
Die Teilnehmer können mit Hilfe einer Telefonkette kurzfristig zusammenkommen. Wer ein aktuelles Gebetsanliegen hat und diese Gebetsunterstützung in Anspruch nehmen möchte, wende sich bitte an Jutta Frenz (06466/912040). Ebenso wer sich dem Gebetstreff anschließen möchte.

Sozialfond:

Die Gemeinde verfügt über einen Sozialfond. Aus diesem Sozialfond werden regelmäßig Unterstützungen geleistet. Die Empfänger der Unterstützungen werden der Gemeinde und der Öffentlichkeit nicht genannt, sie sind ausschließlich dem Vergabeausschuss bekannt. Die Spenden
zur Finanzierung des Sozialfonds können auf das auf der Rückseite abgedruckte Gemeindekonto mit dem Verwendungszweck „Sozialfond“ überwiesen werden.

GEMEINDEBRIEF

Artikel:

Gemeindebriefartikel sollten sich an festen Zeichenvorgaben orientieren:
A5 2000 Zeichen (Leerzeichen inkl.)
1/2 A5 1000 Zeichen (Leerzeichen inkl.)
zusätzlich max. 2-4 Bilder
Bei mehr Bedarf bitte vorher beim Redaktionsteam nachfragen. Artikel sollten grundsätzlich frühzeitig angekündigt werden, da wir dann ausreichend Platz einplanen können.

Gemeindebrief
Juni/Juli/August
Redaktionsschluss:
10. Mai

E-Mail Adressen der Gemeindeleitung und Diakone

Wer sich gerne per E-Mail an die komplette Gemeindeleitung bzw. an alle Diakone wenden möchte, kann dies über folgende E-Mail-Verteiler-Adressen tun:

gemeindeleitung@feg-friedensdorf.de bzw. **diakone@feg-friedensdorf.de**

Die E-Mail-Adressen der einzelnen **Gemeindeleitungsmitglieder** lauten:

Ralf-Jochen Fett:	ralf-jochen.fett@feg-friedensdorf.de
Gabi Metz	gabi.metz@feg-friedensdorf.de
Jutta Bamberger	jutta.bamberger@feg-friedensdorf.de
Roland Will:	roland.will@feg-friedensdorf.de
Silvia Haubach:	silvia.haubach@feg-friedensdorf.de
Torsten Beimborn:	torsten.beimborn@feg-friedensdorf.de
Michael Graser:	michael.graser@feg-friedensdorf.de
Daniel Seibel:	daniel.seibel@feg-friedensdorf.de

Die E-Mail-Adressen der **Diakone** lauten:

Dorothee Stubenrauch Gottesdienst	dorothee.stubenrauch@feg-friedensdorf.de
Silke Wege Kasse	silke.wege@feg-friedensdorf.de
Johann Rull Haus & Technik	johann.rull@feg-friedensdorf.de

die Diakonate Seelsorge, Generation60+, Hauskreise, Diakonie und Öffentlichkeitsarbeit sind derzeit vakant.

Fragen und Anregungen können jederzeit weitergegeben werden

Freie evangelische Gemeinde Friedensdorf
Bahnhofstraße 4
35232 Dautphetal

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
GBD
www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

email : info@feg-friedensdorf.de

Internet: www.feg-friedensdorf.de

Pastoren:

Roland Will
Allendorfer Str. 9
35232 Friedensdorf
roland.will@feg-friedensdorf.de
06466/8977629

Michael Graser
Bahnhofstraße 6
35232 Friedensdorf
michael.graser@feg-friedensdorf.de
0178/5961919

Bankverbindung: Spar-und Kreditbank Witten
IBAN: DE21 4526 0475 0009 2857 00
BIC: GENODEM1BFG

Mitarbeiterteam des Gemeindebriefes: Roland Will, Jutta Bamberger, Benjamin Weihl, Michael Graser, Annegret Bernhardt, Gundula Frenz und Daniel Seibel
Kontakt: redaktion@feg-friedensdorf.de, **Auflage:** 450 Stück

Druckerei: www.gemeindebriefdruckerei.de